



Dominic Thiem beim Return. Foto: dpa

TENNIS

Thiem belohnt sich nach langem Warten mit Sieg

BERLIN. Zumindest für Dominic Thiem hat sich das siebenstündige Warten im verregneten Berlin am Ende noch gelohnt. Der Tennis-Weltranglisten-Dritte gewann gestern das erste von zwei Einladungsturnieren in der Hauptstadt. Der 26 Jahre alte Österreicher besiegte den Weltranglisten-Achten Matteo Berrettini aus Italien bei einbrechender Dunkelheit 6:7 (4:7), 6:4, 10:8.

Das eigentlich für 12.00 Uhr angesetzte Match auf Rasen im Steffi-Graf-Stadion konnte erst mit großer Verspätung am Abend beginnen. „Es war ein bisschen rutschig, aber es war superschön zu spielen. Gut, dass sich das Wetter noch ein wenig geändert hat“, sagte Thiem nach der Entscheidung im Match-Tiebreak.

Nachdem der Regen aufgehört hatte, trockneten die Organisatoren mit Gebläsen das Grün, das nach einstündiger Vorbereitung nicht zu rutschig war. Einige der 800 in Corona-Zeiten zugelassenen Fans kamen noch auf die Anlage am Rande des Grunewalds, wo sich schließlich sogar kurz die Sonne zeigte. Das Damen-Finale zwischen der Tschechin Petra Kvitová und Jelina Switolina aus der Ukraine fand am Mittwoch ebenso nicht statt wie die Spiele um Platz drei. (dpa)

BEACHVOLLEYBALL

Kribbeln im Bauch auf der „Road to Timmendorf“

Die Coronapandemie stoppte den Beachvolleyball weltweit. In Deutschland wird nun der nationale Titel zu einem Highlight. Es gibt aber auch Ärger.

VON JENS MENDE

DÜSSELDORF. Das WM-Sommermärchen von Thole/Wickler ist ein Jahr her, der Welttour-Triumph von Ludwig/Kozuch liegt fast genauso lange zurück. Doch jetzt baggern und pritschen auch die deutschen Stars der Beachszene um Olympiasiegerin Laura Ludwig und die Sensationsvizeweltmeister Thole/Wickler wieder mit. Nach einer nervend langen Coronazwangspause in allen Sandkästen der Welt werden die kurzfristig geretteten nationalen Meisterschaften für die Beachvolleyballer noch zum Saison-Höhepunkt.

Selbst die schon in den Ruhestand verabschiedete ehemalige Ludwig-Erfolgspartnerin Kira Walkenhorst will es noch einmal wissen. Indes: Der ehemaligen Welt- und Europameisterin fehlt vor dem Qualifikationsstart am Wochenende in Düsseldorf für ihr Comeback noch eine Spielgefährtin. „Partnerin wanted“, Mitspielerin gesucht, verbreitete Walkenhorst via Internet.

„Die Zeit war alles andere als optimal, aber wir haben viel Positives daraus gezogen“, sagte Ausnahme-Beachvolleyballerin Ludwig vor dem Re-Start. Nach privaten Monaten zusammen mit ihrem Lebenspartner Imorhne „Morph“ Bowes, der auch Trainer des Duos Laura Ludwig und Margareta Kozuch ist, und ihrem zweijährigen Sohn Teo „kribbelt es wieder“, verriet die siebenmalige Deutsche Meisterin. Jetzt will sie Anfang Septem-



Vizeweltmeister in Aktion: Julius Thole (l.) und Clemens Wickler.

Foto: Pavel Golovkin/dpa

ber in Timmendorfer Strand ihren achten Titel. Mit Welttour-Turnieren, bei denen Punkte für Olympia 2021 vergeben werden, rechnet Ludwig 2020 nicht mehr. Zumindest soll es vom 16. bis 20. September in Jurmala (Lettland) noch um den EM-Titel gehen.

Qualisystem umstritten

„Wir freuen uns sehr, wieder Wettkämpfe im Blick zu haben, denn all das Training hilft nicht, wenn wir es nicht aufs Feld bringen können“, erklärte Julius Thole. Im Vorjahr schrieb er in seiner Heimatstadt Hamburg mit Partner Clemens Wickler ein kleines Beachvolleyball-WM-Sommermärchen. Erst im Finale wurden die deutschen Außen-

kommenden Sommer verschobene olympische Turnier sind Thole/Wickler bereits qualifiziert.

Die Coronapause hat der Rechtswissenschaftsstudent Thole genutzt, um sich auf den „angestrebten Schwerpunkt Gesellschaftsrecht vorzubereiten“. Jetzt tritt der Blocker mit seinem Abwehrspieler Wickler in Düsseldorf und in Hamburg zu Top-8-Turnieren der bereits für das Meisterschaftsfinale an der Ostsee gesetzten Teams an. Parallel bewerben sich andere Teams auf der „Road to Timmendorfer Strand“ um die restlichen Startplätze. Für Thole eine willkommene Serie: „So eine lange wettkampffreie Phase hatten wir noch nie.“

Doch es gab auch Ärger um

die vom Deutschen Volleyball-Verband festgelegte Wettkampfform. Das Qualisystem mit den für Timmendorf schon gesetzten Duos sei „ungerecht“, da alle Teams in diesem Jahr noch keine Leistungsnachweise bringen konnten, kritisierte der frühere Hallen-Nationalspieler Dirk Westphal. Mit seinem Berliner Partner Max Betzien gewann er gerade die von Spielern selbst initiierte Beach-Liga. Auf die Meisterschaftsqualifikation verzichtet Westphal wie der ehemalige Vizemeister Eric Stadie und andere. Der DVV konterte: Der Modus sei mit Spielern abgestimmt, die Nationalteams und die weiteren direkt startberechtigten Finalduos hätten sich „ihren Status über einen längeren Zeitraum erarbeitet“.

KURZ NOTIERT

Ein Neuzugang und vier Abgänge beim Oberligisten SGV Freiberg

Der 27-jährige Deutsch-Ghanaer Aaron Nkansah wechselt vom Verbandsligisten Calcio Leinfelden-Echterdingen zum Oberligisten SGV Freiberg. Der Defensivspieler ist zweikampfstark und überzeugt in seinem Spiel mit hohem Tempo. Den SGV verlassen wird Simon Klostermann, der sich dem Regionalligisten TSG Balingen anschließen wird. Aufgelöst wurden die Verträge mit den Spielern Besnik Koci und Matthias Stüber. Auch Ruben Volkert wird den SGV Freiberg verlassen. Der 20-jährige Torspieler wechselt zum Ligakonkurrenten FSV 08 Bissingen. (red)

Lauer und Kuhn siegen zum Auftakt in die Freiluftsaison

Nach 6:03,90 Minuten blieb die Uhr im schweizerischen Uster für Kurt Lauer stehen. Im Rahmen der Schweizer Hindernis-Meisterschaften bestritt der Athlet vom LAZ Ludwigsburg sein erstes Wettkampfen dieser Freiluftsaison über 2000 Meter Hindernis. Als Sieger in neuer persönlicher Bestzeit schickte Lauer ein klares Ausrufezeichen an die nationale Konkurrenz in der Heimat. Dies gelang auch der deutschen Jugendmeisterin im Hammerwerfen, Aileen Kuhn, bei einem Hammerwurf-Meeting in Berlin Marzahn. Nachdem die LAZ-Athletin eine Woche zuvor bei einem Kadertest in Stuttgart mit dem 4 Kilogramm schweren Gerät auf 59,65 Meter kam, schleuderte sie den 3-kg-Hammer in Berlin auf 64,32 Meter und war nicht zu schlagen. Beim Abendsportfest in Riederich startete Adrian Holzwarth als Schnellster über 100 Meter im U18-Feld in 11,38 Sekunden und neuer Bestzeit. (red)

Bestzeiten für Sprint-Nachwuchs der LG Neckar-Enz

Zum Leichtathletik-Meeting in Karlsruhe wurden kurzfristig Lisa Durian und Hanna Jung von der LG Neckar-Enz zugelassen. Jung sprintete nach einem harten Fight mit der Kontrahentin auf der Nebenbahn in 26,11 Sekunden zu einer Bestzeit über 200 Meter. Zuvor hatten beide Läuferinnen des TSV Bietigheim schon über 100 Meter starke Vorstellungen gegeben. Durian war mit 12,86 Sekunden so schnell wie in der gesamten Vorsaison nicht. Im anderen Zeitlauf stellte Jung mit 12,83 Sekunden eine neue persönliche Bestzeit auf. (mg)

ANZEIGE

LUDWIGSBURGER
KREISZEITUNG

Lesershop



Schütze dich und dein Umfeld

Ab sofort zum Vorteilspreis

10er-Pack Standard-Mund-Nasen-Schutzmaske € 9,95
2er-Pack KN95-Masken (FFP2-Standard) € 6,95
50 ml Hand-Desinfektionsgel € 2,95
Als Komplettpaket nur € 17,95
Im Kundencenter, telefonisch oder unter www.lkz.de/lesershop.

Ludwigsburger Kreiszeitung
Körnerstraße 14–18
71634 Ludwigsburg
(07141) 130-311
kundencenter@lkz.de
www.lkz.de

Marcel Fehr berichtet über den Läuferalltag in der Coronakrise

Leichtathlet Marcel Fehr hat beim ersten Vortrag der Gesundheitsaktion Lauf geht's über sein turbulentes Sportjahr berichtet.

VON PHILIPP BOHL

LUDWIGSBURG. Mit einer coronabedingten Verspätung hat in dieser Woche der erste Livevortrag von Lauf geht's stattgefunden. Im Louis-Bühler-Saal der Kreis-sparkasse Ludwigsburg berichtete Leichtathlet und Gewinner des jüngsten Bietigheimer Silvesterlaufs Marcel Fehr gemeinsam mit seinem Trainer Uwe Schneider über den Trainingsalltag in der Coronakrise, neue Motivation und über den Haufen geworfene Pläne.

Noch im Oktober des vergangenen Jahres bereitete sich Fehr mit einem Höhentraining in Kenia auf die ursprünglich für Sommer 2020 geplanten Olympischen Spiele vor – mit Erfolg. Die läuferische Form passte, beim Silvesterlauf in Bietigheim rannte er – wie auch seine Lebensgefährtin Hanna Klein – allen davon und holte den Sieg beim prestigeträchtigen Rennen. Wenige Monate später traf ihn die Coronakrise allerdings hart. „Im März musste ich aus dem Trainingslager zurück nach Deutschland“, berichtet der 28-jährige Freiburger.



Marcel Fehr. Foto: Andreas Becker

Dort erlebte er, wie das Laufen in den vergangenen Wochen und Monaten so beliebt wurde wie nie zuvor. „Es gibt kreative Ideen, wie man das Beste aus der Krise machen kann. Es gibt mittlerweile so viele Läufer wie nie zuvor. Das hat also auch ein paar gute Seiten.“

Laufen sei einfach und unkompliziert, man brauche weder eine Halle noch große Sportflächen dafür. Auch sei Laufen, wie Fehrs Trainer Uwe Schneider hervorhebt, nicht an Öffnungszeiten beispielsweise von Fitnessstudios gebunden. Und viel wichtiger, so Fehr, „löst Laufen Endorphine aus“, also Glückshormone. Hinzu kommen die Erfolge, die man im Laufen erzielen kann. Dafür gab er in Ludwigsburg auch Einblicke in seine Trainingsabläufe und die richti-

ge Mischung aus Tempo-, Dauer-, Berg-, Treppenläufen und Sprints sowie zur Verletzungsprävention. Doch auch ein Profilauf wie Fehr ist nicht vor Motivationsproblemen gefeit. In solchen Fällen helfen ihm Trainingspartner oder feste Termine. „Das ist der größte Vorteil, wenn man gemeinsam läuft. Es ist so viel einfacher, die Läufe durchzuziehen“, ist sich Fehr sicher.

Doch das ist nicht der einzige Vorteil des Laufens in der Gruppe. „Das andere ist der Austausch“, so Fehr weiter. Dass das nicht nur für Laufprofis, sondern auch für Hobbyläufer gilt, wird bei der Lauf-geht's-Veranstaltung der Ludwigsburger Kreiszeitung im Louis-Bühler-Saal deutlich. Etliche Teilnehmer tauschten sich beim Warten auf Fehrs Vortrag bereits über ihre Erfahrungen mit dem bisher absolvierten Laufprogramm aus.

Trotz des bisher wegen der Coronapandemie etwas improvisierten Lauf-geht's-Programms bleibt indes das Ziel das gleiche: das Absolvieren des Halbmarathons beim diesjährigen Bottwartal-Marathon. Im vorsichtigen Optimismus übte sich einer der Marathon-Organisatoren Holger Bäßler: „Wir wollen laufen und werden ein Konzept vorstellen, mit dem wir hoffen, dass der Bottwartal-Marathon stattfinden kann“, so der Organisator. „Wir sind guten Mutes.“